



68. Jahrgang  
März  
2019

3

# DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des  
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.  
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



*Die Frühlingsboten:  
Krokus-Blüten im Botanischen Garten*

*Siehe Seite 4*



## Aus dem Ortsgeschehen

### „Schlammschlacht“

Es ist noch gar nicht so lange her, dass die Nienstedtener sich freuten, dass die kleine Grünanlage mit Teich am Hermann-Renner-Stieg wieder hergerichtet wurde. Um so größer war die Irritation, als wieder Großgerät aufgefahren wurde. Bag-



Eine Woche lang waren die Großgeräte im Einsatz

ger und Raupe tragen nicht gerade zu einem schönen Anblick bei...

Aber: Der kleine Teich war extrem verschlammte, unter 80 cm Wasser befanden sich nochmals etliche Dezimeter Schlamm.

Insgesamt rund 150 m<sup>3</sup> Schlamm mussten ausgebaggert werden. Und wohin damit? Hamburg hat bekanntlich sowieso ein (Hafenschlick-)Schlamm-Problem.

Und so muss der Nienstedtener Schlamm per LKW nach Magde-

burg transportiert werden! Dort ist eine Schlammdeponie.

Text und Fotos: Regina Harten



Schlamm über Schlamm

## Aus dem Ortsgeschehen



Hendrik Gehrke in seinem „Reich“

Die ehemalige „Max-Bar“ ist zur neuen Bar „Seven“ geworden. Nach einigen Schönheitskuren erwartet

nun die Gäste ein einladender, gemütlicher Anlauf- und Treffpunkt für jung und alt in Nienstedten.

Die Fußballfans müssen jetzt zwar woanders ihre Clubs anfeuern, dafür finden Bier- Wein- und Cocktail-Fans eine reiche Auswahl an ihren Lieblingsgetränken.

Hendrik Gehrke, der mit viel Liebe und Eigeninitiative der Bar seine persönliche Note gegeben hat, bietet weiterhin den köstlichen Flammkuchen an. Daneben stehen für den kleinen Hunger Veggie Sticks mit hausgemachtem Dip oder kleine Teigtaschen mit unterschiedlichen Füllungen auf der Karte.

Möglich ist auch, im „Seven“ Ihren Geburtstag, die Taufe oder Konfirmation Ihrer Kinder oder andere Feste im Gastraum in geschlossener Gesellschaft zu feiern. Wir wünschen Hendrik Gehrke viel Erfolg.

gp



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG  
www.seemannsoehne.de

**Blankenese**  
Dormienstraße 9  
22587 Hamburg  
Tel.: 866 06 10

**Schenefeld**  
Trauerzentrum  
Dannenkamp 20  
22869 Schenefeld  
Tel.: 866 06 10

**Groß Flottbek**  
Stiller Weg 2  
22607 Hamburg  
Tel.: 82 17 62

**Rissen**  
Ole Kohdrift 4  
22559 Hamburg  
Tel.: 81 40 10

*Seemann*  
& Söhne

**Bestattungen aller Art  
und Bestattungsvorsorge**

# DER HEIMATBOTE

## HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein  
Nienstedten e.V.  
für Nienstedten, Klein Flottbek  
und Hochkamp  
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)  
Fax 32 30 35  
E-mail pfaugaby@web.de

## INTERNET:

www.nienstedten-hamburg.de

## VORSTAND:

Peter Schulz  
Peter Schlickerieder

## REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)  
Peter Schlickerieder

## GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33  
22609 Hamburg

## SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

## DAS HEIMATBOTEN-ARCHIV IM INTERNET:

https://hb2.nienstedten-hamburg.de/

*Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.*

*Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.*

**Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.**

**Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.**

## KONTO:

Hamburger Sparkasse  
IBAN: DE44200505501253128175  
BIC: HASPDEHHXXX

## VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag Ltd.  
Wiedenthal 19  
23881 Breitenfelde  
Tel.: 04542 906 25 30  
Fax: 04542 906 25 33  
E-Mail: info@soeth-verlag.de  
www.soeth-verlag.de

**Titel:** E. Eichberg

**Wenn es um Ihre Anzeige geht ...**



**VERLAG SATZ  
DRUCK KALENDER**

Wiedenthal 19 • 23881 Breitenfelde

**Tel. 04542-906 25 30**

Fax: 04542 906 25 33

info@soeth-verlag.de • www.soeth-verlag.de



**BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.**

**Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle Nienstedtener Straße 33**  
**„Nienstedten-Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Marktplatz, Nienstedter Marktplatz 21**

## Veranstaltungen des Bürger- und Heimatvereins

### Vortrag



**Kein Bier ohne Alster  
Hamburg-Brauhaus der Hanse  
Prof. Ralf Wiechmann**



**Mittwoch, 13. März, 19.00 Uhr im Gemeindehaus**

Das Brauen von Bier und die Entwicklung der Stadt Hamburg sind untrennbar miteinander verbunden. Ab 1210 wird nicht nur das frische Wasser der Alster für das Standardgetränk des Mittelalters genutzt. Durch das Aufstauen des Flusses ab 1335 wird der Alstersee zum Standort vieler Mühlen, die nicht nur Korn mahlen sondern auch das für die Bierproduktion benötigte Malz schroten. Bald spricht man von Hamburg als „Brauhaus“ der Hanse. Auch heute noch stellt das Bier – insbesondere durch die wachsende Craft Bier-Produktion – einen wichtigen Faktor in Hamburg dar.

Eintritt frei! Über eine kleine Spende für die Jugendarbeit der Kirchengemeinde würden wir uns freuen.

### Hamburg räumt auf

Eine Aktion der Stadtreinigung Hamburg. Der Bürger- und Heimatverein Nienstedten beteiligt sich auch dieses Jahr wieder. Daher „Optiker“ gesucht.

Wir treffen uns am **Sonnabend, dem 30. März um 11.00 Uhr**

auf dem Parkplatz an der Elbchaussee neben dem DLRG-Gelände. Aufräumen wollen wir den Elbwanderweg von dem Restaurant „ELV“ bis Teufelsbrück. Handschuhe und Müllsäcke werden von der Stadtreinigung zur Verfügung gestellt. Anschließend werden wir uns von der Anstrengung im Restaurant „Dübelsbrücker Kajüt“ erholen. Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe!

### Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Ekkehard Eichberg

Carl-Christian Hass

Uwe Koopmann

Dr. Clamor Mittelbach

Hartwig Preuß

Reinhard Schwarze

Dr. Dirk Strüven

Bruno Wernicke

Elke Eschrich

Karl-Heinz Kloss

Erich Meyer-Bothling

Elisabeth Petermann

Jürgen Scheele

Henning Sostmann

Christiane von Petersdorff-Campen

Wir begrüßen  
unser neues Mitglied **Andreas Otte**



## Krokus, Krokus, Krokus!

Im März macht die Natur endgültig Schluss mit dem eintönigen Braungraugelb der Wintersaison. Jetzt sind kräftiges Violett und Gelb, aber auch leuchtendes Weiß und elegantes Streifendesign angesagt. Neben den heimischen Veilchen tun sich dabei einige bodenständige Gäste aus dem Mittelmeerraum und der Ägäis ganz besonders hervor: die Krokusse. Für jeden Geschmack ist etwas dabei, ob winzige Wildkrokusse in Pastellfarben, oder tiefviolette Kulturformen mit fast tulpen- großen Blütenkelchen.

Unter den vielen Krokus-Arten gibt es aber nicht nur Frühjahrsboten. Die wohl berühmteste Art, der Safrankrokus, blüht im Herbst. Aufgrund seines immensen Preises ist Safran das wohl am häufigsten

gefälschte Gewürz der Welt, und wenn das Publikum unkundig ist, brauchen die Panscher noch nicht einmal viel Phantasie zu entwickeln: Die schmalen getrockneten Blütenblätter von gelben Ringelblumen ähneln Safranfäden auf den ersten Blick ungemein ...

Im wahrsten Sinne des Wortes **nicht** hinters Licht führen lassen sich die Blüten der Krokusse: Im Sonnenschein öffnen sie sich innerhalb von wenigen Minuten. Sobald jedoch eine große dunkle Wolke die Sonne verdeckt, schließen sie sich ebenso schnell wieder. Die Blütenblätter reagieren extrem empfindlich auf Licht- und Wärmestrahlung, oft auf Temperaturunterschiede von gerade mal 0,2 Grad! Bei kühler Witterung dauert die Blütezeit dann auch bis zu zwölf Tage an.

de der Blütenkelche - in Tiefen von fünf und mehr Zentimetern! So weit reicht selbst der längste Hummelrüssel nicht. Geborene Langrüssler wie Schmetterlinge hätten mit dem Tiefbrunnen kein Problem, doch leider fliegen in unseren Breiten noch keine Falter. Dennoch vermeiden es die Krokusse elegant, ihre frühen Bestäuber zu verprellern, indem sie die Physik zur Hilfe nehmen: Die Blütenröhre über dem Nektarquell ist dünn, und Flüssigkeiten steigen in feinen Röhren durch die sogenannte Kapillarkraft ganz von selbst nach oben - dem Rüssel der Hummel entgegen.

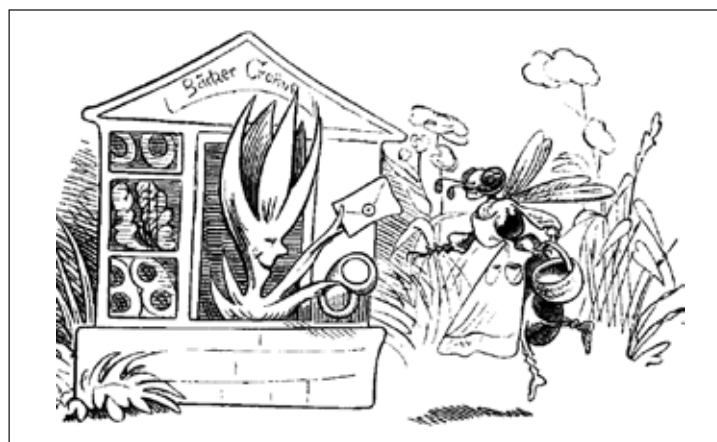
Eine besonders üppige Krokuswiese kann man übrigens im Husumer Schloßpark bewundern. Jedes Jahr im März erblühen dort Millionen zartvioletter Kelche. Wer keine Zeit hat, den Krokussen in der „Grauen Stadt am Meer“ einen Besuch abzustatten, geht einfach zu ihren Verwandten im Klein Flottbeker Botanischen Garten. Vor seiner Eröffnung im Jahre 1979 spendierten die Husumer der hiesigen Gartenverwaltung zahlreiche Zwiebelchen von ihrer Krokuswiese.



Asparagus Crocus Vernus (Wikipedia)



Von der Krokusblüte profitieren vor allem Hummeln, die wegen ihrer Kälteresistenz zu den ersten Insekten gehören, die im Spätwinter und Vorfrühling ausfliegen. An den Pollen kommen die Tierchen zwar leicht heran, doch der süße Nektar sprudelt dummerweise am Grun-



Andrea Pfuhl

Schon Wilhelm Busch ließ die ersten Bienen vom „Bäcker Krokus“ versorgen

### Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911  
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105  
22761 Hamburg · Altona · Elbvororte  
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

### Altonaer Balkon: Die Grotte - Attraktion hinter Gittern

Heute will ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, zum Altonaer Balkon entführen. Wunderschön gelegen am Geesthang (dem nördlichen Ufer des Elbe-Urstromtals vor ca. 14.500 Jahren), der uns aus 39m Höhe eine pittoreske Aussicht auf den Containerhafen, den Hafenterminal, die 3.618 m lange Köhlbrandbrücke und natürlich den Schiffsverkehr auf der Elbe beschert. Er ist deshalb auch bei Hochzeitsfeiern und zu Silvester ein beliebter Treffpunkt.

Etwas nördlich des Ausgucks im Parkgelände steht seit 1968 die Bronze-Plastik „Fischer“ von G. Brandes. Weiter wäre dann noch das Altonaer Rathaus mit seiner klassizistischen weißen Fassade zu erwähnen, das von 1844 bis 1880 ein Kopfbahnhof der königlich preußischen Eisenbahn war, die Altona mit dem Norden verband. Ab 1867 wurden von hier auch Züge nach Blankenese eingesetzt. Eine Besonderheit stellte der sogenannte Schellfisch-Tunnel dar, eine Verbindung der Bahn mit dem Fischereihafen. Zunächst mussten die Güterwagen mit einem Seilzug zum Hafen rauf und runter befördert werden, bis diese Funktion 19 Jahre danach Lokomotiven übernahmen. Dieser Tunnel reichte später bis zum neuen neoromanischen Altonaer Bahnhof, der 1898 in Betrieb genommen wurde. Dieses für mich und viele Altonaer einzigartige Bahnhofsgebäude wurde leider 1974 abgerissen. Begründung: der Bau der viergleisigen Tunnelstation für die S-Bahn würde wegen der baulichen Erschütterungen nicht standhalten. Schade.

Das alte Bahnhofsgebäude erhielt an der Nordseite einen zusätzlichen Flügel und wurde zu unserem heutigen Altonaer Rathaus, dem Sitz des Bezirksamtes Altona, umgebaut. Zwischen beiden Gebäuden in der Grünanlage des Platzes der Republik befindet sich eine imposante Brunnenanlage, der Stuhlmann-Brunnen, mit einer siebeneinhalb Meter großen Figurengruppe mit Zentauren und riesigen Fischen, die Wasser speien.

Dieser Brunnen von 1900 mit seiner unterirdischen Brunnenkammer taucht im folgenden Bericht über die Grotte wieder auf.

Es gibt bisher zwei Bücher des *Hamburger Abendblattes* mit dem Titel „Hamburger Geheimnisse“ mit je 50 spannenden Geschichten aus der Hansestadt. Die beiden Autoren Eva-Maria Bast und Sven Kummereincke, begeistern durch ihre informativen und zum Schmunzeln geschriebenen Kurzgeschichten. Eine aus dem ersten Band handelt von der „Grotte - Attraktion hinter Gittern“. In voller Länge darf ich sie Ihnen wiedergeben. *„Der Blick fast aller Menschen an diesem Ort kennt nur eine Richtung Süden. Denn hier, am Altonaer Balkon, befindet sich Hamburgs wahrscheinlich beliebtester Ort, um „Schiffe zu gucken“ und die Elbe zu genießen. Nicht gerade ein Geheimtipp also. Doch es gibt durchaus etwas sehr Geheimnisvolles auf diesem Fleckchen Erde. Um es zu entdecken, muss man seinen Blick nach Westen richten. Am Rande des Platzes (also am Gitter lang nach rechts) geht ein Weg hinab und nach einer Kurve taucht, geschützt von Gitterstäben, eine kleine Grotte auf. Nur ein paar Quadratmeter groß ist sie, ziemlich verwinkelt, und vor allem scheint sie überhaupt nicht hierher zu passen. Eine Höhle mit fremdartig strukturiertem Gestein direkt am Elbufer? In der Tat hat Menschenhand diese Grotte geformt, nicht die Natur. „Das war einmal ein künstlicher Wasserfall“, sagte Brigitte Abramowski. „Und den hat man geschaffen, weil man kein Wasser verschwenden sollte.“ Ein Wasserfall, um Wasser zu sparen – das klingt erst einmal absurd. „Das hat mit dem großen Stuhlmann-Brunnen zu tun“, erklärt die Mitarbeiterin des Stadtteilarchivs Ottensen, die hier regelmäßig Rundgänge organisiert. Dieser opulente Brunnen, der ein paar Hundert Meter weiter zwischen Rathaus und Bahnhof steht (siehe Geheimnis 33) wurde 1900 eingeweiht und machte wegen des enormen Wasserverbrauchs den Vätern der damals eigenständigen Stadt Altona Sorgen. Es gab*



Bronze-Plastik „Fischer“ von G. Brandes



Die Grotte hinter Gittern





Der Stuhlmann-Brunnen von 1900

nämlich keinen Wasserkreislauf, alles floss in die Kanalisation beziehungsweise die Elbe. Gleiches galt für zwei weitere Springbrunnen am Kaiserplatz, dem späteren Adolf-Hitler-Platz, der vor und nach dem Dritten Reich Platz der Republik hieß. Die sparsamen Altonaer ließen das Wasser also nur zu bestimmten Uhrzeiten fließen und dachten sich dann, dass man mit dem Abwasser doch noch mehr anfangen könnte. „Also wurden Leitungen zum Altonaer Balkon verlegt, um mit dem Wasserfall eine Touristenattraktion zu schaffen,“ sagt Frau Abramowski. Der Elbhäng war schon seit dem 18. Jahrhundert ein beliebtes Ausflugsziel und zeitweise in ganz Europa berühmt, weil der Franzose Cesar de Rainville (1767-1845) dort ab 1798 ein

erstklassiges Restaurant betrieb. Der Dichter Heinrich Heine (1797-1856) nannte den Ort „wunderlieblich“. Damals stand dort ein prächtiges Landhaus mit einem riesigen Park. Der versteckte Park an der Grotte lockte nach 1900 auch viele Liebespaare an. „Manche nannten ihn später Kürbispark“, sagt Frau Abramowski, weil viele der geheimen Treffen dort zu Schwangerschaften führten. Warum aber, ist die Grotte heute abgesperrt? Das hat leider etwas mit Vertreibung zu tun. Denn der geschützte Platz war ein beliebter Unterschlupf für Obdachlose. Nun sitzt die Grotte hinter Gittern.“

Soweit der Bericht von Sven Kummereincke. Ich weiß, dass in den 1960er Jahren die hier zuständigen Uds die Grottenbesetzer nicht vertrieben haben. So hatten diese damals als „Stadtstreicher“ bekannten Menschen ein romantisches Dach über dem Kopf und das an einem der schönsten Orte Hamburgs.

Mit diesem Bericht möchte ich Sie auf die genannten Bücher aufmerksam machen, in denen unsere Besonderheiten Hamburgs beschrieben werden, wie z.B. auch die „Wracks vor Blankenese“, falls Sie sich an „Uwe“ am Falkensteiner Ufer erinnern (HB 11/18).

Da es in den beiden Büchern außer den „Treppen“ in Blankenese und dem „Steinbrocken“ (Findling) in Othmarschen keine weiteren „Geheimnisse“ aus unserem Bereich gibt, eine Bitte: Sollten Sie eine Idee haben, d.h. ein „Geheimnis“ kennen, lassen Sie es mich wissen; vielleicht für einen dritten Band dieser lesenswerten Buchreihe.

Fotos und Text: Ekki Eichberg

## Dies und das

### Dichtung und Wahrheit

Ein Mensch scheint tief in sich versenkt,  
weil er mal wieder kräftig denkt,



hier an der Elbe auf ´ner Bank.

Es geht ihm gut. Und, Gott sei Dank,  
noch kommt er wieder heil nach oben.  
Den Schöpfer woll´n wir loben,  
und dessen Schöpfung wunderbar!

Und weil er denkt, wird es ihm klar:  
Sie bleibt nicht so, wie sie einst war.  
Nach Gottes Plan und seinem Wort  
entwickelt sie sich ständig fort.

So auch der Mensch mit seinem Wissen.  
Das ist für ihn kein Ruhekitzen:  
Mit jeder überraschenden Erkenntnis  
verändert es ihm das Verständnis  
von der erstaunlichen Natur  
mit der darin entstand´nen Kreatur  
und deren (meistens) herrlichen Kultur,  
mit Tempeln, Kirchen und Bazaren,  
und zwar nicht nur bis vor 2000 Jahren.

Zur sogenannten Zeitenwende  
war die Schöpfung nicht am Ende.  
Und erst zur Zeit von Martin Luther  
kam bei die Fische dann die Butter:  
Der Horizont wurde erweitert,  
die Wissensgrundlagen verbreitert.

Theologen und Pastoren,  
sie haben Aug', sie haben Ohren,  
könnten solches auch erfahren.  
Doch womöglich bietet es Gefahren,  
zu naschen an dem Baume der Erkenntnis?  
Im Widerspruch auch zum Bekenntnis!  
Das führt die Kirchen in Bedrängnis.

Wenn Realität man unterdrückt,  
wird die Lage oft verzwickelt.  
Nicht nur religiös, auch mathematisch  
wird es dann problematisch.

Die „**Gravitation**“ brachte es ans Licht:  
Glaube den Wissenschaftlern nicht  
all das, was selig sie dir gern berichten  
an oft unglaublichen Geschichten.  
Sie glauben auch, was sie nicht wissen,  
und mögen das nur ungern missen.

Die abermals grandios bewies'ne *Theorie  
der Relativität* versetzte sie in Euphorie.  
So konnte es geschehen,  
dass sie *Reales* übersehen.  
Menschlich ist's und auch verständlich,  
jedenfalls nicht schändlich.

Für alle Menschen gilt dasselbe,  
meint der Mensch dort unten an der Elbe  
und steigt gemächlich wieder hoch.

Das kann er noch,  
der Gravitation zum Trotz – Blitz-potz!

Ist er dann wieder oben  
will er den Schöpfer loben!

Er glaubt und denkt entschlossen weiter.  
*Na, das wird heiter!*

*Dr. H.-J. Gäbler*



## Aus dem Ortsgeschehen

### Zusatzinformationen zum Beitrag „Schiffskollision vor Wittenbergen“ (HEIMATBOTE, Nov. 2018)

Aufgrund des obigen Berichtes wurde ich von einem älteren Nienstedtener gefragt, ob ich denn auch etwas über das Wrack am Falkensteiner Ufer neben „Uwe“ wüsste. Fotografiert hatte ich es vor kurzem bei tiefster Ebbe.

Nachdem ich unter „Wrack-Wikipedia“ interessant aber erfolglos gegoogelt hatte, wurde ich im Buch „Hamburger Geheimnisse“ fündig. Dort stand unter wikimapia: „Es handelt sich um die Reste des ehemaligen finnischen Viermastschoners POLSTJENAN, der durch den Einbau eines Einzylinderglühkopfmotors, Schwungrads, Schraubenwelle usw. zu einem Motorsegler wurde. Das Schiff lief mit einer Ladung Kistenholz gen England, als am 20.10.1926 im heutigen Nord-Ostsee-Kanal die Maschine explodierte. Das

brennende Schiff wurde zunächst in die Elbmündung geschleppt und dort später vom Taucher- und Bergungsunternehmen Harmsdorf gelöscht und abgeschleppt.





## PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:  
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

**WEST-ELBE**  
**BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH**  
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg  
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

Die „Polstjenan“ liegt nun seit dem 27.10.1926 – damals noch als bemastetes Frachtschiff erkennbar – am Falkensteiner Ufer bei der „Uwe“.

Das Wrack wurde zunächst mit Steinen beschwert und dient bis heute als Wellenbrecher. 1947 wurde noch U-Bootschrott im Bereich der noch vorhandenen Maschine und Welle gelagert. (Anm. Die 2-Zylinder-Gasölmaschine soll angeblich im Museum für Arbeit ausgestellt sein). Weiter erfuhr ich, dass sich in der Nähe auch Überreste eines hölzernen Schiffes befinden sollen, eines Ewer SB 66, der 1885 in Elmshorn gebaut wurde. Und zum Schluss ein Tipp: Geben sie mal bei YOUTUBE den Schiffsnamen Polstjenan ein.

Text und Foto: E. Eichberg

## Freunde des Jenischparks

1. Vorsitzender: Hans-Peter Streng

2. Vorsitzende: Elke Beckmann

Telefon: 829744

Postanschrift: c/o U. Wegener,

Quellental 12,

22609 Hamburg

## Sport-Club Nienstedten von 1907 e.V.

Quellental 27, 22609 Hamburg

Vorsitzender: Hajo Wolff

Charlotte-Niese-Str. 3a

22609 Hamburg

Telefon: 820778

## Flottmarscher Sportclub e.V.

Anlage: Puttkühl 24

Geschäftsstelle:

Hammerichstrasse. 35, 22605 Hamburg

Vorsitzender: Peter Bollmann

Telefon: 8801684

## Vereine

### Erhaltet Flottbek e.V.

c/o Achim Nagel  
Kanzleistraße 48 B  
22609 Hamburg  
Telefon: 81991938

## Ich bitte um Aufnahme in den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

Als Beitrag möchte ich jährlich  
den Mindestbeitrag von € 36.–

einen Beitrag von € \_\_\_\_\_  
(Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen) bezahlen.  
der am Jahresanfang fällig ist.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Geburtstag \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

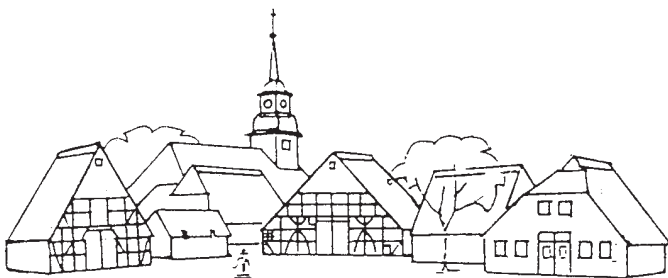
### Ermächtigung zum Bankeinzug

Hiermit ermächtige ich den  
Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.  
widerruflich zum Einzug meines Mitgliedsbeitrages bei

Fälligkeit zu Lasten meines Kontos: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

Ort, Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_



## DER BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN e. V.

setzt sich **für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp** und damit auch **für Sie** ein. Unterstützen Sie unsere Arbeit durch ihre Mitgliedschaft. Sie bekommen dann den *HEIMATBOTEN* monatlich per Post ins Haus geschickt. Füllen Sie bitte den nebenstehenden Antrag aus und schicken Sie ihn an den

**Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.**  
**Nienstedter Str. 33, 22609 Hamburg**

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten vom Bürger- und Heimatverein zum Zwecke der Mitgliederverwaltung erfasst und gespeichert werden.

Unterschrift: \_\_\_\_\_